

# Neu-köllnisch **DIE LINKE. PDS**

Linkes Informations- und Diskussionsblatt

Jugendausgabe

**>> (Aus-) Bildung ist eure Zukunft <<**

Autor: Michael Frank

Stefans Eltern sind arbeitslos, daher sind seine Chancen auf eine gute Ausbildung gering. Bei seinem Freund Achmed sieht es noch schlechter. In keinem anderen Land sind Art und Qualität der Ausbildung von Kindern und Jugendlichen so vom Geldbeutel der Eltern abhängig wie in Deutschland. Zum Beispiel legen nur 28 Prozent eines Jahrgangs das Abitur ab, während es in Finnland über 60 Prozent sind.

Nach dem finnischen Schulsystem, dem erfolgreichsten laut PISA, gehen alle Schüler bis zur zehnten Klasse in eine einheitliche Schule. Aber auch innerhalb der Schule organisieren die Finnen vieles anders und einfach zeitgemäßer.

**W**as in Finnland funktioniert, ist auch in Berlin möglich!

**Wir wollen eine Schule für alle und keine weitere soziale Ausgrenzung!**

Wir wollen erreichen, dass Kinder aus ärmeren Elternhäusern die gleichen Chancen auf einen guten Schulabschluss haben. Ein Teufelskreis von Armut, niedriger Qualifikation und damit verbundenen schlechten Chancen auf dem Arbeitsmarkt, was zu Armut führt, muss überwunden werden. Das ist zuallererst eine Frage der sozialen Gerechtigkeit.

Wir wollen die Kleinstaaterei im Bildungswesen überwinden. In den 16 Bundesländern gibt es 16 verschiedene Schul- und Hochschulsysteme. Bildungspolitik muss aber eine Aufgabe der ganzen Gesellschaft werden. Wir wollen in Zukunft ein-



Demo vor dem Haus der Deutschen Wirtschaft für Ausbildungsplätze

ND-Foto: B. Lange

heitliche Standards und Lehrpläne, damit Schüler überall die gleichen Chancen haben.

Viele Abgänger und Absolventen von Berliner Hauptschulen haben nach ihrer schulischen Ausbildung keine Chance auf eine Lehrstelle. Gerade im Bezirk Neukölln ist es sehr schwierig für die jungen Menschen, besonders für Migranten.

Niemand soll um seine Zukunft betrogen werden!

Wir wollen, dass jeder Jugendliche eine Chance auf einen Ausbildungsplatz erhält. Gegenwärtig bildet nur die Hälfte der Unternehmen in Deutschland aus. Gerade die größten und reichsten Firmen entziehen sich ihrer sozialen Verantwortung. Um Gerechtigkeit zu erzeugen, fordern wir eine Ausbildungsplatzabgabe. Firmen die nicht ausbilden, aber Fachkräfte einstellen, sollen in einen Fonds einzahlen. Mit diesem Geld könnten diejenigen unterstützt werden, die trotz knapper finanzieller Mittel

ausbilden. Wir sind außerdem gegen Kürzungen bei den Bezügen der Auszubildenden. Pläne, die Arbeitsbedingungen der Azubis zu verschlechtern, werden, wie viele andere Vorhaben, nicht zu mehr Beschäftigung führen.

Eine weitere Möglichkeit zum Berufseinstieg bietet ein Studium. Leider können viele junge Menschen die Kosten dafür nicht mehr aufbringen. Wir wollen, dass es in Berlin auch weiterhin keine Studiengebühren gibt. Jeder Student soll ein monatliches Einkommen unabhängig vom Geldbeutel der Eltern haben.

**>>> Wir sind an Eurer Seite, wenn es um (Aus-) Bildung geht! <<<<**

Christian Posselt ist Mitglied der Junge Linke.PDS Neukölln. Er kandidiert auf Listenplatz 4 für die BVV und im Wahlkreis 4 (Buckow) für das Abgeordnetenhaus.



Neben meiner Schule gab es einen Acker, der jahrelang brachlag. Irgendwann haben wir in der Schülervertretung gemerkt, dass der Acker eigentlich Eigentum der Schule ist. Unsere Lehrer hat das aber kaum interessiert. Also haben wir ihnen vorgeschlagen, dass wir den Acker in Eigenregie zum neuen Pausenhof umgestalten – und sie haben zugestimmt. Wir haben gemeinsam geplant und gearbeitet. Und nach einem Jahr war der neue Pausenhof fertig – mit Rundweg, Feuchtbiotop und Beachvolleyballfeld.

### Was ich damit sagen will?

» Linke Politik will gesellschaftliche Alternativen gemeinsam mit den Betroffenen entwickeln – nicht ohne sie und erst recht nicht gegen sie. Das ist für mich das Entscheidende. Volksbegehren und Volksentscheide, Bürgerhaushalte und andere Formen der Bürgerbeteiligung geben den Menschen die Chance, ihre Zukunft selbst zu gestalten. Deshalb setzt sich die Linkspartei.PDS für mehr direkte Demokratie ein. «

# Christian Posselt

## Unser Spitzenkandidat

### Steckbrief

Alter: 29

Beruf: Diplom-Politologe, PR-Berater, freier Journalist

Freizeit: Lesen (Science Fiction, Fantasy), Musik (Punk, Ska), Kochen (Italienisch, Indisch)

»Wenn ich König von Deutschland wäre? Dann würde ich alle anderen auch zu Königinnen und Königen machen.«

### Nicht alle Blümenträume sind gereift

Christian Posselt sprach mit Klaus Lederer, Landesvorsitzender der Linkspartei.PDS, über die Volksabstimmung am 17. September, Bürgerhaushalte und das Wahlalter.

**Am 17. September wählt Berlin. Es gibt aber auch eine Volksabstimmung. Worum geht es dabei?**

Das Abgeordnetenhaus hat die Hürden für direkte Demokratie auf Landesebene gesenkt und den Katalog der »verbotenen Themen« ausgemistet. Nun müssen die Berlinerinnen und Berliner zustimmen, dann bekommen wir in Berlin mehr Mitbestimmung für die Bevölkerung.

**Mit der Reform hat die Linkspartei.PDS ein Wahlversprechen eingelöst. Geht sie Dir weit genug?**

Nein. Mein Ziel sind sehr niedrige Hürden für Volksbegehren und Volksentscheide. Die sol-

len garantieren, dass es ein Minimum an öffentlicher Aufmerksamkeit für ein Thema gibt. Wir brauchen im Parlament aber eine Zweidrittelmehrheit, so dass nicht alle Blümenträume gereift sind. Wir müssen wieder ran, wenn sich die Angst der anderen Parteien vor der Bevölkerung etwas gelegt hat.

**Kommen wir zu einem anderen Wahlversprechen: Seit einem Jahr gibt es in den Bezirken Bürgerbegehren und Bürgerentscheide. Zeit für eine Bilanz.**

In den letzten zwölf Monaten wurden mehr als ein Dutzend Bürgerbegehren gestartet. In Lichtenberg findet am 17. September der erste Bürgerentscheid statt. Die Menschen wollen sich einmischen und in Berlin sind die Bedingungen dafür so gut wie sonst nur noch in Hamburg und Bayern.

**In Lichtenberg und Marzahn-Hellersdorf wird seit einiger Zeit mit Bürgerhaushalten experimentiert. »Bürger machen Haushalt« – ein Modell für alle Bezirke?**

Halten wir mal fest: Das sind zwei Bezirke mit Mehrheiten der Linkspartei.PDS. Und nach allem, was ich aus Lichtenberg weiß, war der erste Versuch, einen Bürgerhaushalt aufzustellen, sehr spannend und erfolgreich. Ich kann das den anderen Bezirken nur empfehlen.

**Bei den Wahlen zu den Bezirksverordnetenversammlungen können jetzt auch 16- und 17-Jährige mitmachen. Warum nicht auch bei der Abgeordnetenhauswahl?**

Dagegen spricht derzeit das allgemeine Wahlrecht. Außerdem sehe ich selbst im Berliner Abgeordnetenhaus die dafür nötigen Mehrheiten nicht. Ich vermute, wir stehen mit diesem Ziel alleine da.

## Direkte Demokratie – was ist das?

In der repräsentativen Demokratie wählen die Bürgerinnen und Bürger Abgeordnete, die stellvertretend alle wichtigen Entscheidungen treffen. Direkte Demokratie funktioniert ohne die Abgeordneten – die Menschen stimmen über die wichtigen Sachfragen selbst ab. Dazu gibt es spezielle Verfahren, damit nicht andauernd abgestimmt wird. Meist wird eine Unterschriftenzahl festgesetzt, die eine Initiative sammeln muss, bevor abgestimmt werden kann. Die Unterschriftensammlung nennt man Bürger- oder Volksbegehren, die Abstimmung Bürger- oder Volksentscheid.

Etwas anders ist es beim Bürgerhaushalt. Der wurde in der brasilianischen Stadt Porto Alegre erfunden und ist ein recht kompliziertes Verfahren, bei dem die Bürgerinnen und Bürger bestimmen können, was mit ihren Steuergeldern gemacht wird. Ob Straßen oder Schulen gebaut werden, entscheiden sie selbst.

## Jeder hat ein Recht auf Rausch Cannabis endlich legalisieren

Wolfgang Neskovic würde diesen Aufruf sofort unterstützen. Der Bundestagsabgeordnete ist für seine Bemühungen im Bereich der Cannabislegalisierung bekannt. 1994 stellte er, als Richter am Landgericht Lübeck, die Forderung nach einem »Recht auf Rausch« auf. Das führte zu einer Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts. Seitdem ist der Konsum kleiner Mengen Cannabis nicht mehr sofort unter Strafe gestellt. Im Jahre 2000 wurde er aufgrund seiner kritischen Haltung zu deutschen Kriegseinsätzen, von der Partei Bündnis 90/Die Grünen ausgeschlossen. Im Jahre 2001 wurde er Richter am Bundesgerichtshof. Seit 2005 ist er für die Linkspartei.PDS im Bundestag.



Wolfgang Neskovic

### »Vernunft statt Ideologie« Interview mit Wolfgang Neskovic

**Die Schweiz plant einen liberaleren Umgang mit Cannabis-Produkten. Ist das auch in Deutschland denkbar?**

Ich hoffe ja. Die bisherige Drogenpolitik in Deutschland ist durch Unvernunft und durch Unkenntnis über die Wirkungsweise von Drogensubstanzen gekennzeichnet. Der Weg, den die Schweizer beschreiten, ist ebenso wie der Weg der Holländer von Vernunft gekennzeichnet.

**Ist aber angesichts zunehmender Suchtgefahren in unserer Gesellschaft Liberalisierung nicht eher ein falsches Signal?**

Nein. Wer eine andere Drogenpolitik betreibt als die gegenwärtige, minimiert Schäden. Dass Suchtprobleme nicht über Kriminalisierung zu lösen sind, ist eigentlich für jeden, der sich mit der Problematik beschäftigt, offensichtlich. Eine Kriminalisierung fügt nur noch weitere Probleme hinzu. Zudem werden Justiz und Polizei instrumentalisiert und Ressourcen, die wir in der allgemeinen Verbrechensbekämpfung gebrauchen, unnötig verschwendet.

**Was würde sich denn konkret ändern, was würde sich verbessern?**

Der politische Ansatz würde sich grundlegend verändern. Suchtprobleme sind der Gesundheits- und nicht der Kriminalpolitik zuzuordnen. Fließen die finanziellen Mittel, die bislang Polizei und Justiz in Anspruch genommen haben, in die Prävention und Therapie, so wird den betroffenen Menschen am wirksamsten geholfen.

**Ist Ihr Vorwurf einer rückschrittlichen deutschen Drogenpolitik nicht übertrieben? Wenn man sich andere Bereiche anschaut wie Methadonvergabe, Fixerstuben, Modellprojekte zur kontrollierten Heroin-Abgabe...**

...dann sind das alles begrüßenswerte Schadensminimierungsprogramme, die aus der Vernunft statt aus der Ideologie geboren sind, weil festgestellt worden ist, dass mit einer solchen akzeptierenden Drogenpolitik den Menschen stärker geholfen wird als über die Kriminalisierung. Es hat jedoch viel zu lange gedauert, solche Programme politisch durchzusetzen. Die Kriminalisierung ist ein Armutzeugnis und letztlich der Offenbarungseid jeder staatlichen Sucht- und Drogenpolitik.

**Warum, glauben Sie, ist der Konsum von Cannabis-Produkten hier noch verboten?**

Ich glaube, es ist einerseits der Druck des Auslands, insbesondere Amerikas. Andererseits ist das ein Bereich, in dem sich insbesondere konservative Politik verwirklichen kann. Verbote lassen sich angesichts von Informationsdefiziten in der Bevölkerung immer noch gut verkaufen als Maßnahme, die Betroffenen nutzen soll.

**Wann werden in Deutschland Cannabis-Besitz und -Konsum legalisiert?**

Die Deutschen sind oft preußisch unvernünftig, also auch besonders hartnäckig. Ich habe nach Jahren intensiver Diskussion um eine andere Drogenpolitik festgestellt, dass dieses Beharrungsvermögen sehr ausgeprägt ist. Trotzdem gehe ich davon aus, dass innerhalb der nächsten fünf Jahre eine weitere Entkriminalisierung gerade bei den Cannabis-Produkten stattfinden wird.

Interview: Thomas Geisen, KStA

## Infobox Cannabis

Obwohl Hanf seit etwa 5000 Jahren, zuerst in China, zur Fasergewinnung angebaut wurde, finden sich erste Berichte über die Anwendung der Inhaltsstoffe zu medizinischen oder rituellen Zwecken erst in der indischen Literatur vor etwa 2400 Jahren. Medizinische Literatur dieser Zeit beschreibt auch Anwendungen bei Epilepsie und bei Schmerzen.

Die berauschende Wirkung der Hanfpflanze ist bedingt durch die darin enthaltenen Wirkstoffe, insbesondere durch die so genannte Cannabinoide.

Die drei Hauptarten sind Nutzhanf, Indischer Hanf, Ruderalhanf, aus denen heute mehrere hundert Zuchtsorten entstanden sind. Im Allgemeinen hat indischer Hanf gegenüber dem Nutzhanf einen höheren relativen Anteil an beruhigendem CBD im Verhältnis zum Hauptwirkstoff THC. Ruderalhanf spielt für die Drogenproduktion kaum eine Rolle. Als Droge ist fast ausschließlich die weibliche, unbefruchtete Pflanze interessant, da diese die größte Wirkstoffkonzentration aufweist.

Die bekanntesten Verwendungsformen sind

**Marihuana:** die getrockneten, weiblichen Blütenstände, möglichst unbefruchtet (ohne Samen), mit oder ohne anhängenden Blättern, werden geraucht.

**Haschisch:** das gepresste Harz der Hanfpflanze wird geraucht oder, in Fett gelöst, zur Zubereitung THC-haltiger Getränke und Speisen verwendet.

**Haschischöl:** das mit Lösungsmitteln aus der Pflanze extrahierte Öl wird verdampft und eingeatmet, mit Tabak vermischt, auf Papier geträufelt und gelutscht, geraucht oder zur Zubereitung THC-haltiger Getränke und Speisen verwendet.

Grundsätzlich unterscheiden sich je nach Dealer die Preise und Mindestmengen, die abgenommen werden müssen. Beim Straßenhandel in Deutschland ist in aller Regel mit höheren Preisen, bei relativ schlechter Qualität zu rechnen. Bei besonders schlechter Qualität kann der Preis auch unter fünf Euro pro Gramm liegen.

Marihuana wird meist in Tütchen, Plastik- oder Alufolie verpackt verkauft. Als Richtwert für ein Gramm relativ hochwertigen Marihuana (beim Kauf kleiner Mengen) kann im Schnitt etwa sechs bis sieben Euro pro Gramm angenommen werden.

Haschisch von durchschnittlicher Qualität kostet etwa drei bis sieben Euro pro Gramm. Andererseits sind auf dem Markt zuweilen sehr hochwertige Sorten erhältlich, z. B. »Nepal Temple Ball« oder marokkanisches »Zero«-Haschisch, die über zehn Euro pro Gramm kosten.



# Wählen mit 16!

Ja, richtig gelesen. In Berlin kann man jetzt schon mit 16 wählen. Junge Menschen sind von der Politik genauso betroffen. Und junge Menschen haben einen eigenen Kopf. Darum hat die Linkspartei.PDS in der Berliner Landesregierung beschlossen, dass auch schon 16-jährige im Bezirk das Bezirksparlament wählen dürfen. Das Bezirksparlament heißt eigentlich Bezirksverordnetenversammlung, kurz BVV.

Dort wird zwar nicht die große Weltpolitik gemacht. Aber dort wird zum Beispiel entschieden, ob Jugendclubs mehr Geld bekommen oder ob deine Schule eine neue Turnhalle bekommt. Am 17. September ist es soweit. Dann werden in den Bezirken, wie hier in Neukölln, die BVV-Vertreter gewählt, und die Vertreter für das Berliner Abgeordnetenhaus.

**Misch dich ein!**

## Hier eine kleine Gebrauchsanleitung

### Was du zur Wahl mitbringen musst:

- Deine Wahlbenachrichtigung (kommt Anfang August mit der Post)
- Deinen Personalausweis

### Wo wird gewählt?

In Deinem Wahllokal (wo das ist, steht in der Wahlbenachrichtigung)

### Wie wird gewählt?

Im Wahllokal erhältst Du eine Liste mit allen Parteien, die in Deinem Bezirk antreten. Diese Liste kannst Du – ganz unbeobachtet – in der

Wahlkabine ausfüllen, in dem du EIN Kreuz machst, bei der Partei Deiner Wahl.

Dann: Zusammenfallen, und ab in die Wahlurne damit. Fertig.

### Du bist über 18?

Dann kannst Du auch an den Wahlen zum Abgeordnetenhaus teilnehmen. Dabei kannst Du zwei Kreuze machen, eines bei dem Namen des Direktkandidaten deiner Wahl, und das Zweite bei einer Partei. Außerdem gibt es noch eine Volksabstimmung, bei der Du mitentscheiden kannst, ob Volksbegehren und Volksentscheide in Berlin leichter werden sollen.

## Keine Stimme für Nazis!

Es gibt rechtsextreme Schlägertypen, rechtsextreme Bands, rechtsextreme Kameradschaften ... Und es gibt rechtsextreme Parteien.

Egal wer, gefährlich sind sie alle. Nazis halten andere Menschen für minderwertig und gefährden mit ihren Parolen das Zusammenleben in unserer Gesellschaft.

**Darum: Keine Stimme für Nazis!  
Keine Stimme für die NPD!**

02.09.2006 | 12.00 h

**Augen auf! Schaut nicht weg!**

Rechte Strukturen aufdecken!

Start: S-Bahnhof Schöneeweide  
Ziel: Rudower Spinne

**W**ir, die Junge Linke.PDS Neukölln, sind die Jugendgruppe des Bezirksverbands der Linkspartei. Weil es uns nicht passt, dass Politik über unsere Köpfe hinweg gemacht wird, halten wir unsere Köpfe hin und nehmen Politik selbst in die Hand.

Die Junge Linke.PDS organisiert zahlreiche Veranstaltungen. Dabei beschränken wir uns nicht auf die klassische Jugendpolitik, sondern widmen uns allen

gesellschaftlichen Bereichen. Wir diskutieren kontrovers, entscheiden Standpunkte mehrheitlich und machen praktische Politik.

Wir lehnen jede Form

von Diskriminierungen ab. Deshalb streiten wir für eine weltoffene, tolerante und solidari-

**Wir wollen**

## Weitere Informationen

findest Du im Internet unter:  
**WWW.JUNGE LINKE-NEUKOELLN.DE**  
oder Du schreibst eine E-Mail an:  
**NEUKOELLN@PDS-JUGEND-BB.DE**

›Rotes Sofa, mit der wir nun durch Neukölln ziehen.

Falls du Interesse an unserer Arbeit hast, schau einfach mal rein! Wir treffen uns alle 14 Tage in

der Geschäftsstelle der Linke.PDS Neukölln (Richardplatz 16).

Benjamin Krüger  
Sprecher der Junge Linke.PDS Neukölln



# Veränderung

rische Zivilgesellschaft, für Demokratie, Emanzipation und soziale Gerechtigkeit.

Im Wahlkampf, treten wir dafür ein, dass in Berlin niemand gegen die Linkspartei.PDS regieren kann. Deshalb treten wir mit jungen Kandidatinnen und Kandidaten an. Seit Juli läuft unsere Interview-Kampagne

### IMPRESSUM

›Neu-köllnisch‹ erscheint 10x im Jahr.  
**Herausgeber:** Linke.PDS Berlin,  
Auflage dieser Ausgabe: 2.500  
**V.i.S.d.P.:** Dr. Sylvia Stelz  
Geschäftsstelle Neukölln, Richardplatz 16,  
12055 Berlin, Tel./Fax: 6 13 59 19  
Redaktionsschluss: 28. Juli 2006  
Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Ansicht des Herausgebers entsprechen!